

Tätigkeitsbericht

der Hochschüler*innenschaft
an der Hochschule Campus Wien

nach § 22 HSG – Tätigkeitsberichte

Berichtszeitraum 1. Juli 2025 – 30. Juni 2026

Inhaltsverzeichnis

- ☐ Einleitung
- ☐ Bericht des Vorsitzteams
- ☐ Bericht des Referates für wirtschaftliche Angelegenheiten
- ☐ Bericht des Sozialreferats
- ☐ Bericht des Bildungspolitischen Referats
- ☐ Bericht des Referates für Barrierefreiheit
- ☐ Bericht des Gesundheitsreferats
- ☐ Bericht des Referates für Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit
- ☐ Jahresbericht Veranstaltungsreferat
- ☐ Bericht des Referates für Öffentlichkeitsarbeit
- ☐ Bericht des Referates für Antirassismus
- ☐ Schlusswort

Einleitung

Dieser Tätigkeitsbericht gemäß § 22 HSG dokumentiert die Tätigkeit der Hochschüler*innenschaft an der Hochschule Campus Wien. Er fasst die Arbeit des Vorsitzes sowie der Referate zusammen und gibt einen Überblick über wesentliche Projekte, Beratungsleistungen und hochschulpolitische Aktivitäten.

Bericht des Vorsitzteams

Karin Stanger, Rachid Aboulwafa, Victoria Seiser

Die Vorsitzende und die stellvertretenden Vorsitzenden verstehen sich als Team, dh. in den Berichten sprechen wir vom Vorsitzteam.

1. Einleitung

Der Berichtszeitraum war für die Hochschüler*innenschaft an der Hochschule Campus Wien von einem personellen sowie organisatorischen Neustart geprägt. Nach der ÖH-Wahl 2025 stand zunächst die Sicherstellung der Handlungs- und Arbeitsfähigkeit der Hochschulvertretung im Mittelpunkt. Neben dem Aufbau neuer Strukturen galt es, laufende Verwaltungsaufgaben zu übernehmen, Referate personell zu besetzen und die Zusammenarbeit mit den Organen der Hochschule sowie externen Partner*innen neu zu etablieren.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Professionalisierung interner Abläufe, der Weiterentwicklung der Serviceangebote für Studierende sowie der konsequenten Vertretung studentischer Interessen gegenüber Hochschule und Erhalter. Gleichzeitig wurden zahlreiche Projekte initiiert oder weitergeführt, die den Studienalltag verbessern und das Campusleben stärken sollen.

2. Organisation und Leitung der Hochschüler*innenschaft

Zu Beginn der Funktionsperiode stand die Sicherstellung eines geordneten Übergangs zwischen den Exekutiven im Mittelpunkt. Neben der Übernahme laufender Agenden mussten zahlreiche organisatorische Grundlagen geschaffen werden, um den ordnungsgemäßen Betrieb der Hochschüler*innenschaft sicherzustellen.

Zu den ersten Maßnahmen zählten insbesondere

- ☐ die Einsetzung der Referent*innen,
- ☐ die Ausschreibung offener Funktionen,
- ☐ die Durchführung zahlreicher Bewerbungsgespräche,

- ☐ die Organisation der Büroabläufe,
- ☐ finanzieller Überblick und Entscheidungen
- ☐ die Koordination mit den Angestellten sowie
- ☐ der Aufbau der Interreferatstreffen.

Durch diese Maßnahmen konnte innerhalb kurzer Zeit eine arbeitsfähige Organisationsstruktur geschaffen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Optimierung interner Kommunikationswege sowie der stärkeren Vernetzung zwischen den einzelnen Referaten. Dadurch konnten Entscheidungen schneller getroffen und gemeinsame Projekte effizienter umgesetzt werden.

3. Interessenvertretung der Studierenden

Die gesetzliche Vertretung der Studierenden bildete während des gesamten Berichtszeitraums den Kern der Arbeit des Vorsitzteams. Neben der Bearbeitung zahlreicher individueller Anliegen wurden regelmäßig Gespräche mit dem Rektorat, der Geschäftsführung, den Studiengängen sowie verschiedenen Serviceeinrichtungen der Hochschule geführt.

Dabei standen insbesondere folgende Themen im Mittelpunkt:

- ☐ Verbesserung der Studienbedingungen,
- ☐ Lockerung der Anwesenheitsregelungen,
- ☐ Bearbeitung des Mensabonus,
- ☐ Ausbau der Unterstützungsangebote,
- ☐ Verbesserung der Barrierefreiheit,
- ☐ Optimierung der Prüfungsordnung,
- ☐ Anliegen berufstätiger Studierender,
- ☐ Anliegen von Studierenden mit Betreuungspflichten,
- ☐ nachhaltige Campuserneuerung

- ☐ Vernetzung der Studierendenvertreter*innen

Darüber hinaus wurden zahlreiche Anliegen aus den Referaten gebündelt und gegenüber den zuständigen Stellen vertreten.

4. Zusammenarbeit mit Hochschule und Kollegium

Ein wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit war die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Organen der Hochschule Campus Wien.

Das Vorsitzteam nahm regelmäßig an Sitzungen des Kollegiums sowie verschiedener Arbeitsgruppen teil und brachte dort die Perspektive der Studierenden ein.

Schwerpunkte waren unter anderem

- ☐ Weiterentwicklung der Prüfungsordnung,
- ☐ Verbesserung organisatorischer Abläufe,
- ☐ Maßnahmen gegen geschlechterbasierte Gewalt,
- ☐ Barrierefreiheit,
- ☐ Gleichstellung,
- ☐ Nachhaltigkeit sowie
- ☐ hochschulpolitische Weiterentwicklungen.

Darüber hinaus fanden Gespräche mit dem Rektorat und der Geschäftsführung statt. Ziel war stets eine konstruktive Zusammenarbeit sowie die gemeinsame Weiterentwicklung der Hochschule im Interesse der Studierenden.

5. Personalentwicklung und Referatsstruktur

Zu Beginn wurden neue Referate in der Hochschulvertretungssitzung gegründet. Im Laufe des Berichtsjahres wurden zahlreiche offene Funktionen neu ausgeschrieben und besetzt. Neben mehreren Referatsleitungen wurden auch Sachbearbeiter*innen bestellt und neue Teams aufgebaut.

Parallel dazu erfolgte die organisatorische Weiterentwicklung der Referatsstruktur, um klare Zuständigkeiten und effiziente Arbeitsabläufe zu schaffen.

6. Organisation und Verwaltung

Neben der politischen Arbeit nahm die organisatorische Leitung der Hochschüler*innenschaft einen wesentlichen Teil der Tätigkeit ein.

Hierzu gehörten insbesondere

- ☐ Personalangelegenheiten,
- ☐ Budgetkoordination gemeinsam mit dem Wirtschaftsreferat,
- ☐ Arbeitgeber*innenfunktion gegenüber den Mitarbeiter*innen,
- ☐ Datenschutz,
- ☐ Vertragsmanagement,
- ☐ Vorbereitung der Hochschulvertretungssitzungen,
- ☐ organisatorische Weiterentwicklung der internen Verwaltungsabläufe
- ☐ Sicherstellung des Print-Shops

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Digitalisierung verschiedener Prozesse und der Verbesserung interner Kommunikationsstrukturen.

7. Veranstaltungen und Campusleben

Das Vorsitzteam unterstützte zahlreiche Veranstaltungen der Hochschüler*innenschaft organisatorisch sowie operativ.

Hierzu zählten unter anderem

- ☐ Welcome Days,
- ☐ Verteilung der Ersti-Sackerl,
- ☐ Edu-Bag-Aktionen,
- ☐ Kleidertausch,
- ☐ Informationsstände,
- ☐ Winterfest,
- ☐ Kooperationen mit verschiedenen Referaten,
- ☐ Unterstützung studentischer Projekte,
- ☐ Dragqueen-Show
- ☐ Radcheck
- ☐ Impfaktion
- ☐ Etc.

Durch die Präsenz bei Veranstaltungen konnte der direkte Austausch mit den Studierenden weiter intensiviert werden.

8. Corporate Design und Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Umbenennung der Fachhochschule zur Hochschule Campus Wien wurde auch die Überarbeitung des Außenauftritts der Hochschüler*innenschaft notwendig.

Im Berichtszeitraum wurden daher

- ☐ neue Logos vorbereitet,
- ☐ Vorlagen vereinheitlicht,
- ☐ Flyer überarbeitet,
- ☐ erste Schritte zur Modernisierung der Website gesetzt sowie
- ☐ Maßnahmen zur stärkeren Sichtbarkeit der ÖH entwickelt.

Gemeinsam mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit wurde an einer zeitgemäßen und professionellen Außendarstellung gearbeitet.

9. Zusammenarbeit mit den Referaten

Das Vorsitzteam verstand sich während des gesamten Berichtszeitraums als koordinierende Stelle zwischen den Referaten. Regelmäßige Interreferatstreffen ermöglichten einen kontinuierlichen Informationsaustausch sowie die gemeinsame Planung größerer Projekte.

Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Unterstützung neuer Referent*innen, der Koordination referatsübergreifender Projekte sowie der Verbesserung interner Abläufe. Durch die enge Zusammenarbeit konnten zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt werden.

10. Ausblick

Auch im kommenden Berichtszeitraum wird die Weiterentwicklung der Hochschüler*innenschaft im Mittelpunkt stehen.

Geplante Schwerpunkte sind insbesondere:

- ☐ weitere Professionalisierung der internen Organisation,
- ☐ Modernisierung der Website,
- ☐ Weiterentwicklung des Corporate Designs,
- ☐ Ausbau digitaler Verwaltungsprozesse,
- ☐ Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Studienvertretungen und Jahrgangsvertreter*innen
- ☐ Durchführung hochschulpolitischer Veranstaltungen,
- ☐ Weiterentwicklung der Unterstützungsangebote für Studierende,
- ☐ Stärkung der Interessenvertretung im Kollegium sowie gegenüber dem Erhalter.

Das Vorsitzteam wird sich weiterhin mit Nachdruck für faire Studienbedingungen, transparente Entscheidungsprozesse und eine starke studentische Mitbestimmung einsetzen. Besonderes Augenmerk gilt dabei einer serviceorientierten Hochschüler*innenschaft, die Studierende in allen Phasen ihres Studiums unterstützt und ihre Anliegen wirksam gegenüber den Entscheidungsträgerinnen der Hochschule vertritt.

Bericht des Referates für wirtschaftliche Angelegenheiten

Marcel Bader – Referent (seit 01.07.2025), Martin Janovsky – stellvertretender Referent (seit 15.09.2025)

Budgetplanung und Finanzverwaltung

Zu Beginn der Funktionsperiode stand das Referat vor der Herausforderung, dass für das Wirtschaftsjahr 2025/26 kein Jahresvoranschlag beschlossen worden war. Dadurch galt gemäß § 40 Abs. 2 HSG 2014 das sogenannte Zwölftelbudget, welches die finanzielle Handlungsfähigkeit der Hochschüler*innenschaft erheblich einschränkt und zahlreiche Projekte – darunter insbesondere die Ausgabe der Ersti-Sackerl – gefährdet hätte.

Die Erstellung und Beschlussfassung eines vollständigen Jahresvoranschlages hatte daher höchste Priorität. Neben der Übernahme bereits vorbereiteter Budgetpositionen wurden zusätzliche Budgetansätze für bisher nicht berücksichtigte Studienvertretungen sowie mögliche organisatorische Änderungen innerhalb der Referatsstruktur aufgenommen. Hierfür wurde das Vorsitzteam bei der Erstellung einer entsprechenden Satzungsänderung unterstützt.

Im weiteren Verlauf des Jahres wurden zwei Änderungen des Jahresvoranschlages ausgearbeitet. Dabei wurden einerseits notwendige Anpassungen an die geltende Beschlusslage vorgenommen, andererseits Budgetansätze an die tatsächliche Entwicklung einzelner Projekte angepasst. Zusätzlich wurde die Budgetgliederung an jene der Österreichischen Hochschüler*innenschaft angepasst und damit direkt an die Struktur der Gebahrungserfolgsrechnung angelehnt. Durch die Einführung einer Delta-Darstellung, welche die geplanten Änderungen dem jeweils gültigen Jahresvoranschlag gegenüber stellt, konnte außerdem die Nachvollziehbarkeit von Budgetanpassungen verbessert werden.

Zum Ende des Berichtszeitraumes wurde bereits der Jahresvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 2026/27 erstellt, fristgerecht den Mandatar*innen übermittelt, zur öffentlichen Einsicht aufgelegt und von der Hochschulvertretung beschlossen. Eine inhaltliche Überarbeitung nach Abschluss der Projektplanungen mit den Referaten im Zuge einer gemeinsamen Strategieklausur im Sommer ist für den Herbst vorgesehen.

Jahresabschluss und Rechnungswesen

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Erstellung des Jahresabschlusses 2024/25. Bereits zu Beginn der Funktionsperiode wurden erste Abstimmungen mit der Wirtschaftsprüfung aufgenommen und ein Zeitplan für die notwendigen Vorarbeiten erstellt.

Aufgrund zahlreicher personeller Wechsel und organisatorischer Besonderheiten des vorangegangenen Wirtschaftsjahres stellte die Erstellung des Jahresabschlusses einen deutlich höheren Arbeitsaufwand als in den Vorjahren dar. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Angestellten, der externen Buchhaltung sowie ehemaligen Funktionär*innen konnten offene Fragestellungen geklärt und die notwendigen Unterlagen vollständig aufbereitet werden. Der Jahresabschluss konnte fristgerecht fertiggestellt und sowohl den Mandatar*innen als auch der Kontrollkommission übermittelt werden. Nach einer Rückmeldung der Kontrollkommission wurden die fehlenden Erläuterungen zum Soll-Ist-Vergleich gemäß § 21 HS-WV umgehend nachgereicht.

Parallel dazu wurden zahlreiche organisatorische Nacharbeiten aus dem vorherigen Wirtschaftsjahr abgeschlossen. Dazu gehörten insbesondere die weitgehende Vervollständigung des Organbuches, die nachträgliche Übermittlung ausstehender Lohnzettel an die Angestellten sowie die vollständige Aufarbeitung und Übermittlung sämtlicher fehlender Bankbuchungen an die Buchhaltung.

Organisation und Verwaltungsabläufe

Ein wesentlicher Teil der Tätigkeit des Referates bestand im Aufbau und der Weiterentwicklung der internen Verwaltungsstrukturen. Unmittelbar nach Beginn der Funktionsperiode wurde die Übertragung der Zeichnungsberechtigungen bei der Bank eingeleitet. Aufgrund der langen Bearbeitungsdauer konnten Zahlungen zunächst nicht durchgeführt werden. Sämtliche betroffenen Rechnungsleger*innen wurden darüber informiert, sodass unmittelbar nach Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit alle offenen Überweisungen abgewickelt werden konnten.

Darüber hinaus fanden zahlreiche Abstimmungsgespräche mit den Angestellten, der externen Buchhaltung sowie dem Datenschutzdienstleister HeyData statt. Diese dienten sowohl der Einarbeitung in bestehende Abläufe als auch der Abarbeitung offener organisatorischer und datenschutzrechtlicher Aufgaben. Innerhalb des Referates wurde eine klare Arbeitsteilung etabliert. Während der stellvertretende Referent die laufenden administrativen Tätigkeiten - insbesondere Zahlungsanweisungen, Rechnungsfreigaben und den Zahlungsverkehr - übernimmt, konzentriert sich der Referent auf strategische Projekte, Organisationsentwicklung sowie die Unterstützung des Vorsitzes.

Im Zuge eines Personalwechsels innerhalb der Angestellten unterstützte das Referat außerdem den Vorsitz bei arbeitsrechtlichen Fragestellungen sowie der organisatorischen Abwicklung.

Digitalisierung und Organisationsentwicklung

Im Laufe der Funktionsperiode wurden mehrere Projekte zur langfristigen Modernisierung der Verwaltungsabläufe begonnen. Der bisher papierbasierte Onboarding-Prozess neuer Funktionär*innen wird derzeit standardisiert und als SOP (Standard Operating Procedure) festgehalten. Ziel ist die Erstellung eines verbindlichen Ablaufplanes, der sämtliche notwendigen Schritte sowie Zuständigkeiten festhält und dadurch Übergaben künftig wesentlich erleichtert. Parallel dazu wird die Digitalisierung der Budgetfreigaben vorbereitet. Gemeinsam mit dem IT-Beauftragten werden Möglichkeiten geprüft, Budgetanträge künftig digital über die Website einzureichen und den gesamten Bearbeitungsprozess transparenter zu gestalten. Gleichzeitig werden interne Zuständigkeiten und Kommunikationsabläufe neu strukturiert.

Darüber hinaus wurden erste Konzepte zur Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen innerhalb der Hochschüler*innenschaft erarbeitet. Der Schwerpunkt liegt zunächst auf den Arbeitsabläufen des Vorsitzes sowie des Wirtschaftsreferates, bevor erfolgreiche Modelle auf weitere Bereiche übertragen werden sollen.

Unterstützung anderer Referate und Studierender

Neben den klassischen Aufgaben der Finanzverwaltung unterstützte das Referat in zahlreichen anderen Bereichen der Hochschüler*innenschaft. Der Vorsitz wurde laufend bei administrativen Tätigkeiten, der Einarbeitung neuer Funktionär*innen sowie dem Aufbau organisatorischen Abläufen unterstützt.

Mit mehreren Referaten – insbesondere dem Sozialreferat und dem Gesundheitsreferat – fanden regelmäßige Abstimmungsgespräche statt. Dabei wurden finanzielle Fragestellungen, Projektplanungen sowie Abläufe rund um Kostenrückerstattungen

und Budgetabwicklung erläutert. Nachdem seit der ÖH-Wahl 2025 keine gewählten Studienvertretungen mehr bestehen, wurde gemeinsam mit den Jahrgangsvertretungen daran gearbeitet, die vorhandenen Budgetmittel weiterhin unmittelbar den Studierenden zugutekommen zu lassen. Gleichzeitig werden derzeit Möglichkeiten geprüft, hierfür eine dauerhafte und transparente Förderstruktur einzurichten.

Kooperationen und Projekte

Im Berichtszeitraum wurden mehrere externe Kooperationen weiterentwickelt. Gemeinsam mit dem Marketing der Hochschule wurden Gespräche über den Logo- und Namenswechsel, die zukünftige Gestaltung der Spritzerstand-Richtlinie sowie die Fortführung der Kooperation bei den Monatshygieneartikel-Spendern geführt. Die Richtlinie für Spritzerstände konnte gemeinsam mit dem Vorsitz neu verhandelt werden. Ziel war es, sowohl den organisatorischen Anforderungen der Hochschule als auch den Interessen der Hochschüler*innenschaft und der wahlwerbenden Gruppen gerecht zu werden.

Darüber hinaus wurden Möglichkeiten geprüft, den bestehenden Mensabonus weiterzuentwickeln. Neben der Fortführung des bestehenden Systems wird derzeit die Einbindung des bundesweiten Mensenbonus geprüft, um zusätzliche Fördermöglichkeiten für Studierende zu schaffen. Gleichzeitig wurden gemeinsam mit dem Sozialreferat die organisatorischen Grundlagen für den neu geschaffenen Zweite-Hilfe-Fonds erarbeitet.

Vermögensverwaltung

Da die Hochschüler*innenschaft über liquide Mittel in einer Höhe verfügt, die deutlich über dem jährlichen Budget liegt, wurde geprüft, wie diese Gelder innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten wirtschaftlicher veranlagt werden können. Dabei steht insbesondere eine Veranlagung im Bundesschatz im Fokus, da die HS-WV nur sehr eingeschränkte Veranlagungsmöglichkeiten vorsieht.

Zusammenfassung

Die Arbeit des Referates war im Berichtsjahr insbesondere durch den Wiederaufbau geordneter Finanz- und Verwaltungsstrukturen geprägt. Neben der Erstellung mehrerer Jahresvoranschläge und des Jahresabschlusses standen die Weiterentwicklung interner Prozesse, die Digitalisierung administrativer Abläufe sowie die Unterstützung anderer Referate und des Vorsitzes im Mittelpunkt. Gleichzeitig wurden wichtige Grundlagen geschaffen, um die Finanzverwaltung der Hochschüler*innenschaft langfristig transparenter, effizienter und nachhaltiger zu gestalten.

Bericht des Sozialreferats

Referentin: Balli Rale, **Sachbearbeiter*innen:** Kerstin Musser, Konstantin Hoffmann

Arbeitsbereiche

Das Sozialreferat der Hochschüler*innenschaft an der Hochschule Campus Wien war im Berichtszeitraum die zentrale Anlaufstelle für Studierende in sozialen, finanziellen und sozialrechtlichen Angelegenheiten. Ziel der Referatsarbeit war es, Studierende durch kostenlose, vertrauliche und niederschwellige Beratungsangebote bei der Bewältigung sozialer und finanzieller Herausforderungen während ihres Studiums zu unterstützen. Die Beratung erfolgte persönlich im ÖH-Büro, telefonisch sowie per E-Mail und orientierte sich stets an den individuellen Bedürfnissen der Studierenden.

Zu den Kernaufgaben des Sozialreferats gehörte die Unterstützung von Studierenden bei der Orientierung im österreichischen Sozial- und Fördersystem sowie die Information über gesetzliche Ansprüche, Fördermöglichkeiten und Unterstützungsleistungen. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, individuelle Lösungen zu entwickeln und Studierende bei der Durchsetzung ihrer sozialrechtlichen und finanziellen Ansprüche zu begleiten. Das Referat verstand sich dabei nicht nur als Informationsstelle, sondern auch als verlässliche Anlaufstelle für Studierende in schwierigen persönlichen und wirtschaftlichen Situationen.

Beratungstätigkeit

Die individuelle Beratung bildete den Schwerpunkt der täglichen Arbeit des Sozialreferats. Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Anfragen zu unterschiedlichsten sozial- und studienbezogenen Themen bearbeitet. Besonders häufig betrafen diese Fragen zur Studienbeihilfe, zum Selbsterhalter*innenstipendium, zur Familienbeihilfe, zur Wohnbeihilfe sowie zu weiteren finanziellen Unterstützungsleistungen. Ebenso wurden Studierende zu sozialversicherungsrechtlichen Fragestellungen, zur ÖH-Versicherung, zum ÖH-Beitrag sowie zu den rechtlichen Rahmenbedingungen einer Schwangerschaft oder Elternschaft während des Studiums beraten.

Ein weiterer wesentlicher Beratungsbereich war die Vereinbarkeit von Studium, Familie und Beruf. Studierende mit Betreuungspflichten oder besonderen familiären Herausforderungen wurden individuell über bestehende Unterstützungsangebote informiert und bei der Inanspruchnahme entsprechender Leistungen begleitet. Darüber hinaus erfolgte regelmäßig

eine Weitervermittlung an zuständige Behörden und spezialisierte Beratungsstellen, insbesondere an die Studienbeihilfenbehörde sowie weitere soziale Einrichtungen. Ergänzend wurde auf die ÖH-Sozialbroschüre als umfassende Informationsquelle verwiesen.

Zweite-Hilfe-Topf

Der Zweite-Hilfe-Topf stellte auch im Berichtszeitraum eines der wichtigsten sozialpolitischen Instrumente der Hochschüler*innenschaft dar. Ziel dieses Unterstützungsfonds ist es, Studierende der Hochschule Campus Wien in unvorhergesehenen finanziellen Notlagen rasch und unbürokratisch zu unterstützen. Angesichts steigender Lebenshaltungs-, Miet- und Energiekosten gewann dieses Angebot weiter an Bedeutung. Für viele Studierende stellte der Zweite-Hilfe-Topf eine entscheidende Unterstützung dar, um kurzfristige finanzielle Engpässe zu überbrücken und das Studium ohne Unterbrechung fortsetzen zu können.

Um dem gestiegenen Unterstützungsbedarf gerecht zu werden, wurde die maximale Förderhöhe von bisher 250 Euro auf bis zu 800 Euro angehoben. Diese Anpassung ermöglichte eine wesentlich zielgerichtete Unterstützung in akuten Notlagen und führte gleichzeitig zu einer deutlichen Zunahme der eingelangten Förderanträge. Die Bearbeitung der Anträge erfolgte nach transparenten Kriterien und unter Berücksichtigung der individuellen finanziellen Situation der Antragsteller*innen. Insgesamt konnten im Berichtszeitraum rund 60 Anträge auf Leistungen aus dem Zweite-Hilfe-Topf bearbeitet werden.

Die kontinuierlich steigende Zahl an Anträgen verdeutlicht den wachsenden Unterstützungsbedarf der Studierenden. Der Zweite-Hilfe-Topf hat sich als unverzichtbarer Bestandteil der sozialen Unterstützungsangebote der Hochschüler*innenschaft etabliert und leistet einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Absicherung sowie zur Chancengleichheit im Studium.

Mensabonus

Ein weiterer bedeutender Aufgabenbereich des Sozialreferats war die organisatorische Abwicklung des Mensabonus. Dieses Unterstützungsangebot soll Studierende finanziell entlasten und gleichzeitig die Nutzung des gastronomischen Angebots am Campus fördern. Im Berichtszeitraum wurden rund 90 Anträge geprüft, bearbeitet und zur Auszahlung vorbereitet.

Die Bearbeitung der Mensabonus-Anträge nahm insbesondere in den Monaten vor den jeweiligen Auszahlungszeiträumen einen erheblichen Teil der Arbeitskapazitäten des Referatsteams in Anspruch. Neben der administrativen Abwicklung wurden zahlreiche

Rückfragen der Studierenden beantwortet und individuelle Anliegen bearbeitet. Die konstant hohe Nachfrage bestätigt die Bedeutung dieses Angebots als ergänzende sozialpolitische Maßnahme der Hochschüler*innenschaft.

Weitere Beratungsschwerpunkte

Neben der Bearbeitung von Förderanträgen gingen laufend zahlreiche schriftliche und persönliche Beratungsanfragen ein. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum rund 220 Anfragen zu sozialen und finanziellen Angelegenheiten beantwortet. Die Themen reichten von Fragen zur Studien- und Wohnbeihilfe über sozialversicherungsrechtliche Anliegen bis hin zu allgemeinen sozialrechtlichen Auskünften und Informationen über finanzielle Unterstützungsangebote.

Im Rahmen der Beratung wurde großer Wert auf eine umfassende und verständliche Information gelegt. Ziel war es, Studierenden einen möglichst unkomplizierten Zugang zu bestehenden Unterstützungsleistungen zu ermöglichen und sie bei der Antragstellung sowie bei der Kommunikation mit Behörden bestmöglich zu begleiten. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Referaten sowie externen Beratungsstellen trug wesentlich dazu bei, den Studierenden eine ganzheitliche Unterstützung anbieten zu können.

Zusammenarbeit und Weiterentwicklung

Das Sozialreferat arbeitete im Berichtszeitraum eng mit dem Vorsitzteam, dem Wirtschaftsreferat sowie weiteren Referaten der Hochschüler*innenschaft zusammen. Durch den regelmäßigen Austausch konnten organisatorische Abläufe verbessert, Unterstützungsangebote weiterentwickelt und gemeinsame Projekte effizient umgesetzt werden. Darüber hinaus wurden Erfahrungen aus der täglichen Beratung genutzt, um wiederkehrende Problemstellungen zu identifizieren und Verbesserungsvorschläge innerhalb der Hochschüler*innenschaft einzubringen.

Das Referat bestand im Berichtszeitraum aus einer Referentin sowie zwei Sachbearbeiter*innen. Die steigende Anzahl an Beratungen und Förderanträgen machte deutlich, wie wichtig eine gute interne Organisation und klare Arbeitsabläufe für die Qualität der Beratungsleistungen sind.

Ausblick

Für den kommenden Berichtszeitraum ist die weitere Professionalisierung der internen Arbeitsabläufe vorgesehen. Im Rahmen eines internen virtuellen Teamtreffens sollen die

bisherigen Prozesse evaluiert, Optimierungspotenziale identifiziert und Maßnahmen zur effizienten Bearbeitung der steigenden Anzahl an Beratungen und Förderanträgen entwickelt werden. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit mit anderen Referaten sowie externen Beratungsstellen weiter intensiviert werden.

Die anhaltend hohe Nachfrage nach Beratungsleistungen und insbesondere nach Leistungen aus dem Zweite-Hilfe-Topf zeigt deutlich, dass das Sozialreferat einen unverzichtbaren Beitrag zur sozialen Absicherung der Studierenden leistet. Auch künftig wird sich das Referat dafür einsetzen, Studierende in finanziellen und sozialen Notlagen rasch, unbürokratisch und kompetent zu unterstützen sowie bestehende Service- und Beratungsangebote kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Bericht des Bildungspolitischen Referats

Referent: Christoph Fröhlich, MBA, **Sachbearbeiter*innen:** Nehad Elnagar, BSc, Antonia Riegler, Irina Anna Eibl, Vanessa Fürst, Konstantin Hofmann

Arbeitsbereiche

Das Bildungspolitische Referat der Hochschüler*innenschaft an der Hochschule Campus Wien versteht sich als zentrale Anlaufstelle für alle studienrechtlichen und hochschulpolitischen Anliegen der Studierenden. Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Tätigkeit auf der individuellen Beratung in studien- und prüfungsrechtlichen Fragestellungen sowie auf der konsequenten Vertretung der Interessen der Studierenden gegenüber der Hochschule. Ziel der Referatsarbeit war es, Studierende in rechtlich und persönlich herausfordernden Situationen kompetent zu begleiten, über ihre Rechte zu informieren und sie bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche zu unterstützen.

Die Beratung umfasste ein breites Spektrum an Themen. Dazu gehörten Fragen zur Prüfungsordnung, zu negativen Beurteilungen, kommissionellen Prüfungen, Prüfungsanfechtungen, Anerkennungen von Vorleistungen, Beurlaubungen sowie zur Wiederholung des Studienjahres. Ebenso wurden Studierende bei organisatorischen und studienrechtlichen Problemen begleitet und über die geltenden gesetzlichen sowie hochschulinternen Bestimmungen informiert. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf einer verständlichen Vermittlung der Rechtslage sowie auf der Einhaltung relevanter Fristen.

Individuelle Beratung und Interessenvertretung

Ein wesentlicher Teil der Referatsarbeit bestand in der persönlichen Begleitung von Studierenden in oftmals belastenden Konfliktsituationen. Gerade nach negativen Prüfungsleistungen oder bei Unklarheiten im Prüfungsablauf herrscht häufig Unsicherheit hinsichtlich der eigenen Rechte und Handlungsmöglichkeiten. Das Referat unterstützte Studierende daher bei der Formulierung von Anträgen, erläuterte rechtliche Rahmenbedingungen und begleitete sie während des gesamten Verfahrens.

Im Berichtszeitraum konnten zahlreiche Prüfungsanfechtungen erfolgreich begleitet werden. Studierende erhielten durch die Unterstützung des Referats die Möglichkeit, ihre Rechte wirksam wahrzunehmen und ihre Anliegen gegenüber der Hochschule sachlich zu vertreten. In mehreren Fällen führten gezielte Interventionen zu einer Neubewertung von

Prüfungsleistungen oder zu einer Verbesserung der Beurteilung. Diese Erfolge unterstreichen die Bedeutung einer kompetenten studienrechtlichen Beratung und einer konsequenten Interessenvertretung.

Besondere Aufmerksamkeit galt Studierenden, die Diskriminierung oder Benachteiligung erfahren hatten. Das Referat unterstützte Betroffene bei der Dokumentation von Vorfällen, informierte über ihre rechtlichen Möglichkeiten und setzte sich aktiv für eine faire und diskriminierungsfreie Behandlung ein. Ebenso wurden Studierende begleitet, die aufgrund einer Erkrankung oder anderer persönlicher Umstände Nachteile im Studium erlitten hatten. Ziel war es stets, faire Rahmenbedingungen und einen gleichberechtigten Studienverlauf sicherzustellen.

Darüber hinaus unterstützte das Referat Studierende bei Fragestellungen im Zusammenhang mit Förderstellen wie dem Arbeitsmarktservice (AMS) oder dem Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (WAFF). Durch die Beratung und Begleitung konnten in zahlreichen Fällen praktikable Lösungen gefunden und finanzielle Nachteile vermieden werden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Vorbereitung und Begleitung von Gesprächen mit Lehrenden, Studiengangsleitungen oder anderen hochschulinternen Stellen. Das Referat informierte Studierende über ihre Rechte, bereitete sie auf Gespräche vor und begleitete sie auf Wunsch persönlich zu Terminen. Sämtliche Beratungen wurden streng vertraulich behandelt und ausschließlich in enger Abstimmung mit den betroffenen Studierenden durchgeführt.

Zusammenarbeit mit Studiengangsvertreter*innen und Kollegium

Neben der individuellen Beratung spielte die Zusammenarbeit mit den Jahrgangs- und Studiengangsvertreter*innen eine wesentliche Rolle. Durch den regelmäßigen Austausch konnten wiederkehrende Problemstellungen identifiziert und strukturelle Verbesserungen angestoßen werden. Themen waren insbesondere transparente Prüfungsmodalitäten, nachvollziehbare Leistungsbeurteilungen, organisatorische Abläufe innerhalb der Studiengänge sowie Fristen für Anerkennungen und Anträge auf Wiederholung des Studienjahres. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden gebündelt und an die zuständigen Stellen der Hochschule herangetragen.

Auch im Kollegium wurden studienrechtliche Anliegen der Studierenden eingebracht. Rückmeldungen aus der Beratung dienten als Grundlage für Verbesserungsvorschläge zur Prüfungsordnung und zu organisatorischen Abläufen. Dabei setzte sich das Referat

insbesondere für transparente Beurteilungskriterien, nachvollziehbare Prüfungsverfahren sowie faire und rechtssichere Regelungen bei Wiederholungsprüfungen ein.

Herausforderungen im Bereich der Praktika

Ein besonderer Schwerpunkt der Referatsarbeit ergab sich aus zahlreichen Anfragen im Zusammenhang mit Pflichtpraktika. Die praktische Ausbildung stellt einen wesentlichen Bestandteil vieler Studiengänge dar, gleichzeitig treten in diesem Bereich regelmäßig komplexe Fragestellungen auf. Im Mittelpunkt standen organisatorische Probleme, unklare Leistungsbeurteilungen, Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Studierenden und Praxisanleiter*innen sowie Fragen eines respektvollen und professionellen Umgangs im Praktikum.

Mehrfach berichteten Studierende über mangelnde Transparenz bei der Beurteilung ihrer Leistungen oder über unangemessene Kommunikationsformen während der praktischen Ausbildung. Das Referat informierte über die rechtlichen Rahmenbedingungen, unterstützte bei der Klärung von Sachverhalten und setzte sich für nachvollziehbare und objektive Beurteilungen ein. In einzelnen Fällen konnten nach eingehender Prüfung Verbesserungen der Beurteilungen oder eine neuerliche Bewertung erreicht werden.

Die Vielzahl der Beratungsfälle verdeutlichte, dass neben organisatorischen Fragen insbesondere Kommunikation, Wertschätzung und Transparenz wesentliche Faktoren für eine erfolgreiche praktische Ausbildung darstellen. Das Referat dokumentierte wiederkehrende Problemstellungen und brachte diese in Gesprächen mit den zuständigen Stellen ein, um langfristige Verbesserungen der Rahmenbedingungen zu erreichen.

Zusammenarbeit mit externen Partner*innen

Bei komplexen rechtlichen Fragestellungen arbeitete das Referat eng mit externen Expertinnen zusammen. Hervorzuheben ist insbesondere die Kooperation mit Rechtsanwalt MMag. Dr. Stefan Huber, LL.M., der das Referat bei anspruchsvollen studienrechtlichen Fragestellungen unterstützte. Darüber hinaus bestand eine enge Zusammenarbeit mit dem Referat für Fachhochschul-Angelegenheiten sowie dem Bildungspolitischen Referat der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler*innenschaft. Durch diese Vernetzung konnten Erfahrungen ausgetauscht und die Interessen der Studierenden auch auf bundesweiter Ebene eingebracht werden.

Informations- und Beratungsarbeit

Neben der Einzelfallberatung bildete die allgemeine Informations- und Aufklärungsarbeit einen weiteren Schwerpunkt. Viele Studierende sind mit ihren studienrechtlichen Möglichkeiten nur unzureichend vertraut. Daher wurden zahlreiche Anfragen per E-Mail, telefonisch sowie im Rahmen persönlicher Beratungsgespräche beantwortet. Ergänzend standen regelmäßig Sprechstunden im ÖH-Büro sowie Online-Beratungstermine zur Verfügung.

Darüber hinaus wurden Formulare und Informationsunterlagen, insbesondere für Prüfungsanfechtungen, bereitgestellt und laufend aktualisiert. Wiederkehrende Fragestellungen wurden systematisch aufgearbeitet, um Studierenden einen möglichst einfachen Zugang zu relevanten Informationen zu ermöglichen.

Fazit

Der Berichtszeitraum zeigte, dass der Bedarf an qualifizierter studienrechtlicher Beratung weiterhin hoch ist. Insbesondere während der Prüfungsphasen sowie im Bereich der praktischen Ausbildung nahm die Zahl der Anfragen deutlich zu. Durch die enge Zusammenarbeit innerhalb des Referatsteams sowie mit anderen Referaten, dem Vorsitzteam und externen Kooperationspartner*innen konnten die vielfältigen Aufgaben erfolgreich bewältigt werden.

Das Bildungspolitische Referat leistete im Berichtszeitraum einen wesentlichen Beitrag zur Wahrung der Rechte der Studierenden. Neben der erfolgreichen Unterstützung bei Prüfungsanfechtungen und studienrechtlichen Verfahren standen insbesondere der Einsatz für faire Studienbedingungen, Transparenz bei Leistungsbeurteilungen sowie die Begleitung von Studierenden in schwierigen persönlichen und rechtlichen Situationen im Mittelpunkt der Arbeit. Auch künftig wird sich das Referat dafür einsetzen, die Interessen der Studierenden konsequent zu vertreten und die Studienbedingungen an der Hochschule Campus Wien nachhaltig weiterzuentwickeln.

Bericht des Referats für Barrierefreiheit

Referent: Christian Schmaldienst, **Sachbearbeiterin:** Enya Simic

Arbeitsbereiche

Das Referat für Barrierefreiheit der Hochschüler*innenschaft an der Hochschule Campus Wien setzt sich aktiv für die gleichberechtigte Teilhabe aller Studierenden ein. Ziel der Referatsarbeit ist der Abbau baulicher, digitaler, organisatorischer und studienbezogener Barrieren sowie die Schaffung eines inklusiven Studenumfelds für Studierende mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen, psychischen Beeinträchtigungen und Neurodivergenz.

Im Berichtszeitraum lag ein besonderer Schwerpunkt auf dem Aufbau nachhaltiger Strukturen innerhalb der Hochschüler*innenschaft. Vor der Einrichtung des Referats gab es keine eigenständige studentische Vertretung, die sich gezielt mit den Anliegen von Studierenden mit Behinderungen und Beeinträchtigungen befasste. Das Referat wurde daher von Grund auf neu aufgebaut und entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit zu einer verlässlichen und kompetenten Anlaufstelle für betroffene Studierende.

Strukturschaffung und Vernetzung

Ein wesentliches Ziel der Referatsarbeit bestand darin, langfristige Strukturen für eine nachhaltige Interessenvertretung zu schaffen. Neben dem Aufbau interner Arbeitsabläufe wurde besonderer Wert auf den kontinuierlichen Austausch mit betroffenen Studierenden gelegt. Regelmäßige Gespräche bildeten die Grundlage, um individuelle Problemstellungen frühzeitig zu erkennen und gezielt darauf reagieren zu können.

Viele Herausforderungen im Studienalltag unterscheiden sich je nach Art der Beeinträchtigung erheblich. Aus diesem Grund war es dem Referat ein besonderes Anliegen, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der Studierende ihre Anliegen offen ansprechen können. Durch den regelmäßigen Austausch konnten zahlreiche Verbesserungsvorschläge gesammelt und in Gespräche mit den zuständigen Stellen der Hochschule eingebracht werden.

Darüber hinaus wurde der Aufbau einer stärkeren Community von Studierenden mit Behinderungen und Beeinträchtigungen vorangetrieben. Im Berichtszeitraum fanden regelmäßige Vernetzungsgespräche statt, aus denen der Wunsch nach einem größeren Get-together in entspannter Atmosphäre hervorging. Die Planung einer entsprechenden

Veranstaltung wurde bereits aufgenommen und soll im kommenden Berichtszeitraum umgesetzt werden.

Beratung und Unterstützung von Studierenden

Die individuelle Beratung bildete einen zentralen Bestandteil der Referatsarbeit. Studierende wurden in persönlichen Gesprächen, telefonisch sowie per E-Mail bei unterschiedlichsten Fragestellungen unterstützt. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Information über Nachteilsausgleiche, studienrechtliche Möglichkeiten sowie organisatorische Unterstützungsangebote innerhalb der Hochschule.

Das Referat begleitete Studierende bei Gesprächen mit Studiengangsleitungen und weiteren Verantwortlichen der Hochschule und konnte dadurch in mehreren Fällen wesentlich zur erfolgreichen Durchsetzung von Nachteilsausgleichen beitragen. Darüber hinaus wurden Studierende umfassend über Möglichkeiten eines Teilzeitstudiums, einer Studienunterbrechung sowie über Fragen der Studienzulassung informiert. Gerade für Studierende mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen stellte diese individuelle Beratung eine wichtige Unterstützung dar, um das Studium erfolgreich und möglichst barrierefrei absolvieren zu können.

Neben der konkreten Einzelfallberatung verstand sich das Referat auch als Interessenvertretung für strukturelle Verbesserungen. Rückmeldungen aus den Beratungsgesprächen wurden gesammelt und anonymisiert in Gespräche mit den zuständigen Stellen eingebracht, um langfristige Verbesserungen für alle Studierenden zu erreichen.

Zusammenarbeit innerhalb der Hochschüler*innenschaft

Das Referat arbeitete im Berichtszeitraum eng mit den übrigen Referaten der Hochschüler*innenschaft zusammen und unterstützte diese bei Projekten und Veranstaltungen. Im Bildungspolitischen Referat erfolgte eine Mitarbeit bei der Bearbeitung studienrechtlicher Anfragen und der Unterstützung von Studierenden. Darüber hinaus wirkte das Referat bei Projekten des Referats für Öffentlichkeitsarbeit mit, insbesondere bei Videodrehs und der Erstellung von Informationsmaterialien.

Auch das Veranstaltungsreferat wurde regelmäßig unterstützt, unter anderem bei der Verteilung von Informationsmaterialien sowie der Ausgabe der Edu-Bags zu Semesterbeginn. Durch diese referatsübergreifende Zusammenarbeit konnten Synergien genutzt und die

Sichtbarkeit des Themas Barrierefreiheit innerhalb der Hochschüler*innenschaft weiter gestärkt werden.

Darüber hinaus beteiligte sich das Referat an der Zusammenarbeit mit der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler*innenschaft und wirkte an der Erstellung eines gemeinsamen Forderungskatalogs zu Themen der Barrierefreiheit und Inklusion mit. Ziel war es, Anliegen von Studierenden mit Behinderungen nicht nur auf Hochschulebene, sondern auch österreichweit einzubringen.

Zusammenarbeit mit dem Department für Gender & Diversity

Ein weiterer Schwerpunkt der Referatsarbeit war die enge Zusammenarbeit mit dem Department für Gender & Diversity der Hochschule Campus Wien. Ziel dieser Kooperation war es, die Anliegen von Studierenden mit Behinderungen und Beeinträchtigungen nachhaltig in hochschulinterne Entscheidungsprozesse einzubringen und bestehende Barrieren schrittweise abzubauen.

Durch den regelmäßigen Austausch konnten bereits mehrere konkrete Verbesserungen erreicht werden. Dazu zählen insbesondere die Optimierung der Informationsweitergabe an betroffene Studierende, Verbesserungen beim Verfahren zur Befreiung von Studiengebühren sowie eine stärkere Berücksichtigung neurodivergenter Studierender. Im Zuge dieser Zusammenarbeit wurden unter anderem eigene Vernetzungsangebote für neurodivergente Studierende entwickelt und entsprechende Inhalte verstärkt in die Fortbildung des Lehrpersonals aufgenommen.

Ein weiterer wichtiger Erfolg war die Planung einer weisungsungebundenen Stelle für Nachteilsausgleiche, die künftig eine unabhängige Unterstützung betroffener Studierender gewährleisten soll. Darüber hinaus konnten Einzelfalllösungen zur Nutzung der Parkgarage geschaffen und laufende Gespräche zur Verbesserung der barrierefreien Lehre geführt werden. In diesem Zusammenhang wurden bereits erste Anpassungen an der Website der Hochschule Campus Wien vorgenommen, um Informationen leichter zugänglich zu machen.

Trotz dieser Fortschritte besteht weiterhin erheblicher Handlungsbedarf. Insbesondere der Ausbau barrierefreier Lernumgebungen, die Schaffung zusätzlicher Räume der Stille sowie die konsequente Umsetzung digitaler Barrierefreiheit bleiben wichtige Ziele für die kommenden Semester. Das Referat wird sich daher weiterhin mit Nachdruck dafür einsetzen, dass aus geplanten Maßnahmen nachhaltige Verbesserungen für alle Studierenden entstehen.

Ausblick

Auch im kommenden Berichtszeitraum wird sich das Referat für Barrierefreiheit konsequent für eine inklusive und diskriminierungsfreie Hochschule einsetzen. Im Mittelpunkt stehen dabei die weitere Verbesserung der Beratungsangebote, der Ausbau der Vernetzung betroffener Studierender sowie die enge Zusammenarbeit mit den Organen der Hochschule und den übrigen Referaten der Hochschüler*innenschaft.

Darüber hinaus sollen bestehende Unterstützungsangebote weiterentwickelt, die Sensibilisierung für das Thema Barrierefreiheit innerhalb der Hochschule gestärkt und weitere strukturelle Verbesserungen umgesetzt werden. Ziel bleibt es, allen Studierenden unabhängig von individuellen Voraussetzungen einen gleichberechtigten Zugang zu Studium, Lehre und Hochschulleben zu ermöglichen.

Bericht des Gesundheitsreferats

Referentin: Katharina Becker, **Sachbearbeiter*innen:** Linda Bayerl, Serena Hammerschmid, Selina Pöttinger (ehemals Julia Sosnowski)

Arbeitsbereiche

Das Gesundheitsreferat der Hochschüler*innenschaft an der Hochschule Campus Wien setzte sich im Berichtszeitraum für die Förderung der körperlichen und psychischen Gesundheit der Studierenden ein. Ziel der Referatsarbeit war es, gesundheitsfördernde Angebote zu schaffen, bestehende Unterstützungsmaßnahmen weiterzuentwickeln und Studierenden einen niederschweligen Zugang zu präventiven sowie unterstützenden Maßnahmen zu ermöglichen. Neben der Organisation eigener Projekte lag ein wesentlicher Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit mit internen und externen Kooperationspartnerinnen sowie der Unterstützung anderer Referate bei der Umsetzung gemeinsamer Vorhaben.

Die laufenden Aufgaben des Referats umfassten die Koordination mit dem Vorsitzteam und den übrigen Referaten, die Kommunikation mit externen Partnerinnen wie dem Therapeutinnen-Team und der Magistratsabteilung 15 (MA 15), die Semesterplanung sowie die Organisation verschiedener Gesundheitsprojekte. Darüber hinaus war das Referat für die Erstellung von Berichten, die Betreuung der eingesetzten Verwaltungssoftware sowie die organisatorische Umsetzung von Informations- und Gesundheitsveranstaltungen verantwortlich.

Im Berichtszeitraum kam es auch zu personellen Veränderungen innerhalb des Referats. Mit Beginn des Wintersemesters 2025/26 schied Julia Sosnowski als Sachbearbeiterin aus dem Team aus. Ihre Agenden wurden mit Ende des Wintersemesters von Selina Pöttinger übernommen. Trotz dieser personellen Veränderungen konnte die kontinuierliche Betreuung sämtlicher Projekte sichergestellt und die erfolgreiche Arbeit des Referats nahtlos fortgeführt werden.

Psychotherapieprojekt

Den Schwerpunkt der Referatsarbeit bildete erneut das Psychotherapieprojekt, das sich mittlerweile als eines der wichtigsten Unterstützungsangebote der Hochschüler*innenschaft etabliert hat. Ziel des Projekts ist es, Studierenden einen raschen und niederschweligen Zugang zu psychotherapeutischer Unterstützung zu ermöglichen und dadurch einen wesentlichen Beitrag zur psychischen Gesundheit der Studierenden zu leisten.

Im Berichtszeitraum wurde das Projekt in mehreren Ausschreibungsphasen im Winter- und Sommersemester durchgeführt. Die organisatorische Abwicklung umfasste die Erstellung der Ausschreibungen, die Anmeldung der Studierenden, die Priorisierung der Bewerbungen anhand definierter Kriterien sowie die Koordination mit dem Therapeutinnen-Team. Ergänzend wurden Anmelde- und Evaluationsformulare erstellt, die Kommunikation mit den Bewerberinnen koordiniert und die organisatorische Betreuung während der gesamten Therapiedauer sichergestellt.

Die hohe Nachfrage verdeutlicht den Stellenwert dieses Angebots. Seit dem Wintersemester 2025/26 stehen jährlich insgesamt 228 Therapieeinheiten zur Verfügung. Allein im Sommersemester 2026 gingen 251 Bewerbungen für 76 verfügbare Therapieplätze ein. Damit überstieg die Nachfrage das vorhandene Angebot um ein Vielfaches. Besonders häufig wurden Probleme im Zusammenhang mit dem Studium, Stressbelastungen, psychischen Erkrankungen, Mehrfachbelastungen durch Studium, Beruf und Betreuungspflichten sowie persönliche und familiäre Herausforderungen als Anlass für eine Teilnahme genannt.

Die regelmäßigen Evaluierungen bestätigen den großen Erfolg des Projekts. Die Bedeutung psychischer Gesundheitsangebote wurde von den teilnehmenden Studierenden nahezu einhellig als sehr hoch bewertet. Auch die Zusammenarbeit mit den Psychotherapeut*innen erhielt ausgezeichnete Rückmeldungen hinsichtlich Kompetenz, Empathie und Wertschätzung. Ein Großteil der Teilnehmenden gab an, durch die Therapie eine spürbare Verbesserung der eigenen Situation erfahren zu haben und das Angebot uneingeschränkt weiterzuempfehlen. Gleichzeitig wurde vielfach der Wunsch nach zusätzlichen Therapieeinheiten geäußert, was den weiterhin hohen Bedarf an psychotherapeutischer Unterstützung verdeutlicht.

Zur weiteren Verbesserung der organisatorischen Abläufe wurde der Versand der Ausschreibungen angepasst. Während das Psychotherapieprojekt zunächst über den allgemeinen Monatsnewsletter beworben wurde, erfolgt die Aussendung mittlerweile über einen eigenen Newsletter. Dadurch konnten die Reichweite erhöht und die Information der Studierenden zeitgerechter gestaltet werden.

Psychotherapiezuschusstopf

Neben dem Psychotherapieprojekt betreute das Gesundheitsreferat den Psychotherapiezuschusstopf. Dieses Angebot unterstützte Studierende finanziell bei der Inanspruchnahme psychotherapeutischer Leistungen außerhalb des bestehenden Therapieprojekts und ergänzte damit das Gesundheitsangebot der Hochschüler*innenschaft.

Im Berichtszeitraum zeigte sich jedoch, dass die bereitgestellten Mittel vollständig ausgeschöpft wurden. Seit April 2025 konnten daher keine weiteren Zuschüsse mehr vergeben werden. Die hohe Nachfrage verdeutlichte auch in diesem Bereich den steigenden Unterstützungsbedarf der Studierenden und unterstreicht die Bedeutung einer ausreichenden finanziellen Ausstattung gesundheitsbezogener Fördermaßnahmen.

Impfkampagne

Ein weiterer Schwerpunkt der Referatsarbeit war die Organisation einer Impfkampagne in Kooperation mit der Hochschule Campus Wien und der Magistratsabteilung 15. Ziel der Aktion war es, Studierenden und Mitarbeiter*innen einen unkomplizierten Zugang zu empfohlenen Schutzimpfungen direkt am Campus zu ermöglichen und dadurch einen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge zu leisten.

Die organisatorische Planung erfolgte durch das Gesundheitsreferat in enger Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen. Die Terminvergabe wurde über das Verwaltungssystem Odoo abgewickelt, wodurch eine strukturierte und effiziente Organisation der Impfungen gewährleistet werden konnte. Zusätzlich bestand für Interessierte die Möglichkeit, auch ohne Termin an der Impfkampagne teilzunehmen.

Die Aktion wurde über mehrere Wochen hinweg durchgeführt und im Vorfeld über die Kommunikationskanäle der Hochschülerinnenschaft umfassend beworben. Das Angebot wurde von Studierenden und Mitarbeiterinnen gleichermaßen genutzt und stellte einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung am Campus dar.

Gesundheitsfördernde Veranstaltungen

Neben den langfristigen Projekten organisierte das Gesundheitsreferat weitere gesundheitsbezogene Informationsveranstaltungen. Besonders hervorzuheben ist ein Vortrag zum Thema gesunde Ernährung und intuitives Essen, der von Else Mack, BSc, durchgeführt wurde.

Die Veranstaltung stieß bereits unmittelbar nach ihrer Ausschreibung auf großes Interesse und war innerhalb weniger Stunden vollständig ausgebucht. Aufgrund der hohen Nachfrage musste zusätzlich eine Warteliste eingerichtet werden. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden fielen durchwegs sehr positiv aus. Sowohl die fachliche Qualität des Vortrags als auch die Auswahl des Themas wurden als äußerst gelungen bewertet. Gleichzeitig wurde die Durchführung solcher

Angebote als wichtiger Beitrag der Hochschüler*innenschaft zur Gesundheitsförderung wahrgenommen.

Zusammenarbeit und Ausblick

Neben den eigenen Projekten unterstützte das Gesundheitsreferat regelmäßig andere Referate bei Veranstaltungen und Aktionen der Hochschülerinnenschaft. Die Teilnahme an Interreferatstreffen sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Vorsitzteam ermöglichten eine koordinierte Planung gemeinsamer Projekte und einen kontinuierlichen Austausch innerhalb der Hochschülerinnenschaft.

Auch im kommenden Berichtszeitraum wird die Förderung der psychischen und körperlichen Gesundheit der Studierenden einen wesentlichen Schwerpunkt bilden. Das Gesundheitsreferat wird das Psychotherapieprojekt fortführen, bestehende Kooperationen weiter ausbauen und zusätzliche gesundheitsfördernde Veranstaltungen entwickeln. Gleichzeitig soll geprüft werden, wie der steigenden Nachfrage nach psychotherapeutischer Unterstützung langfristig begegnet werden kann. Ziel bleibt es, Studierenden ein möglichst umfassendes, niederschwelliges und qualitativ hochwertiges Gesundheitsangebot zur Verfügung zu stellen und damit einen wichtigen Beitrag zu einem erfolgreichen und gesunden Studienalltag zu leisten.

Bericht des Referats für Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit

Referent: René Thalbauer, **Sachbearbeiter:** Dominic Grabner

Arbeitsbereiche

Das Referat für Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit der Hochschüler*innenschaft an der Hochschule Campus Wien setzte sich im Berichtszeitraum für die Förderung nachhaltigen Handelns sowie eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen im Hochschulalltag ein. Ziel der Referatsarbeit war es, ökologische und soziale Nachhaltigkeit innerhalb der Hochschule sichtbar zu machen, Studierende für Klimaschutz und Umweltbewusstsein zu sensibilisieren sowie nachhaltige Projekte und Veranstaltungen zu initiieren und umzusetzen.

Das Referat bestand im Berichtszeitraum aus einem Referenten und einem Sachbearbeiter. Trotz der kleinen Teamgröße konnten zahlreiche Projekte geplant, organisiert und erfolgreich durchgeführt werden. Die Zusammenarbeit innerhalb des Teams erfolgte im Rahmen regelmäßiger monatlicher Besprechungen, bei denen laufende Projekte evaluiert, neue Vorhaben entwickelt und organisatorische Angelegenheiten abgestimmt wurden. Darüber hinaus fanden regelmäßige Abstimmungsgespräche mit dem Vorsitzteam sowie der Hochschulverwaltung und externen Kooperationspartner*innen statt.

Projekte

- Drag Show

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Referatsarbeit war die Organisation der Drag Shows, die im Jänner und Juni erfolgreich an der Hochschule Campus Wien durchgeführt wurden. Beide Veranstaltungen fanden im Festsaal des Gebäudes ABCD statt und wurden in Zusammenarbeit mit externen Künstlerinnen organisiert. Das Referat war dabei für die gesamte Projektkoordination verantwortlich. Diese umfasste die Planung, die Kommunikation mit den auftretenden Künstlerinnen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die organisatorische Betreuung während der Durchführung der Veranstaltungen.

Die Veranstaltung im Jänner war sehr gut besucht und stieß auf großes Interesse innerhalb der Hochschulgemeinschaft. Die zweite Veranstaltung im Juni verzeichnete eine geringere Besucher*innenzahl, was unter anderem auf die sommerliche Jahreszeit, unterschiedliche Stundenpläne sowie einen kürzeren Bewerbungszeitraum zurückgeführt werden konnte. Diese

Erfahrungen werden in die Planung zukünftiger Veranstaltungen einfließen, um die Reichweite und Sichtbarkeit weiter zu erhöhen.

An beiden Veranstaltungstagen waren auch das Department für Gender & Diversity der Hochschule Campus Wien sowie der Verein Queermaschen vertreten. Neben dem kulturellen Programm standen insbesondere die Themen Vielfalt, Inklusion und gesellschaftliche Akzeptanz im Mittelpunkt. Nach der Veranstaltung im Juni wurde auf dem Hochschulgelände ein gegen die Pride-Bewegung gerichteter Aushang entdeckt und umgehend den zuständigen Stellen gemeldet. Das Referat sieht darin eine Bestätigung, auch künftig sichtbare Zeichen für Diversität, Offenheit und gegenseitigen Respekt an der Hochschule zu setzen.

- Grünstarter

Im Berichtszeitraum wurde das Projekt „Grünstarter“ entwickelt. Ziel dieses Projekts ist es, nachhaltige Produkte im Rahmen der Erstsemestrigen-Sackerl sowie bei ausgewählten Veranstaltungen und über den geplanten Nachhaltigkeitskasten der Hochschüler*innenschaft zur Verfügung zu stellen. Das Projekt wurde vom Vorsitzteam genehmigt und soll im Herbstsemester 2026 umgesetzt werden. Damit soll bereits zu Beginn des Studiums ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln geschaffen werden.

- Kleidertausch

Der Kleidertausch stellte auch im Berichtszeitraum einen wichtigen Beitrag zur Förderung nachhaltigen Konsums dar. Die Veranstaltung am 26. Mai 2026 wurde von Studierenden und Mitarbeiter*innen der Hochschule sehr gut angenommen. Zahlreiche Kleidungsstücke konnten getauscht oder abgegeben werden, wodurch ein Beitrag zur Ressourcenschonung und Abfallvermeidung geleistet wurde.

Nicht getauschte Kleidungsstücke wurden an die Volkshilfe Wien gespendet und konnten dadurch einer sinnvollen Weiterverwendung zugeführt werden. Aufgrund der positiven Resonanz wurde gemeinsam mit der Hochschule bereits ein weiterer Termin vereinbart. Für künftige Veranstaltungen ist eine verstärkte Bewerbung über Plakate sowie die Kommunikationskanäle der Hochschüler*innenschaft vorgesehen, um noch mehr Studierende zu erreichen.

- Klima-Bingo

Im Berichtszeitraum wurde außerdem das Projekt „Klima-Bingo“ entwickelt. Ziel der Veranstaltung ist es, aktuelle Klimathemen sowie den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen in einem interaktiven und niederschweligen Veranstaltungsformat zu vermitteln. Das Konzept befindet sich derzeit in der Ausarbeitung. Geplant sind Fachinputs, kleinere Gewinnspiele sowie Verpflegung für die Teilnehmenden. Die Durchführung ist für das kommende Studienjahr vorgesehen.

- Nachhaltigkeit im ÖH-Büro

Auch innerhalb der Hochschüler*innenschaft wurden Maßnahmen zur Ressourcenschonung umgesetzt. Im ÖH-Büro wurde ein Sammelsystem für bereits einseitig bedrucktes Papier eingerichtet, dessen Rückseiten für interne Ausdrücke weiterverwendet werden können. Dokumente mit personenbezogenen Daten werden weiterhin datenschutzkonform vernichtet.

Dieses Projekt soll gemeinsam mit dem Office-Team weiterentwickelt und sichtbarer gestaltet werden, um den sparsamen Umgang mit Papier dauerhaft in den Arbeitsalltag der Hochschüler*innenschaft zu integrieren.

- Radchecktag

Ein besonderes Highlight des Berichtszeitraums war der gemeinsam mit der Firma Velo organisierte Radchecktag. Studierenden wurde die Möglichkeit geboten, ihre Fahrräder kostenlos überprüfen und kleinere Reparaturen durchführen zu lassen. Insgesamt standen 32 Termine zur Verfügung, von denen der überwiegende Teil in Anspruch genommen wurde.

Die Aktion wurde von den Studierenden sehr positiv aufgenommen und verdeutlichte das große Interesse an nachhaltiger Mobilität. Aufgrund der hohen Nachfrage wird gemeinsam mit dem Vorsitzteam, der Hochschule Campus Wien und dem Kooperationspartner geprüft, künftig mehrere Radchecktage pro Studienjahr anzubieten.

- Nachhaltigkeitskasten

Ein weiteres Projekt war die Entwicklung eines Nachhaltigkeitskastens, der künftig im ÖH-Büro aufgestellt werden soll. Nach Abstimmung mit dem Office-Team wurde die endgültige Ausführung beschlossen. Der Kasten soll Studierenden künftig nachhaltige Produkte und Informationsmaterialien zur Verfügung stellen und gleichzeitig als sichtbares Symbol für nachhaltiges Handeln innerhalb der Hochschülerinnenschaft dienen. Nach der Inbetriebnahme

sind eine entsprechende Informationskampagne sowie Beiträge auf den Kommunikationskanälen der Hochschülerinnenschaft geplant.

- Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum arbeitete das Referat mit verschiedenen externen Partner*innen zusammen. Über den Newsletter der Hochschüler*innenschaft wurden regelmäßig Informationen zu Reparaturcafés, Klimastreiks, Nachhaltigkeitsveranstaltungen sowie weiteren umweltrelevanten Themen veröffentlicht. Ziel war es, Studierende über bestehende Angebote zu informieren und ihr Interesse an nachhaltigen Initiativen zu fördern.

Darüber hinaus wurde gemeinsam mit der Initiative plantbasedunigraz an einem Konzept gearbeitet, um ein erweitertes veganes Angebot an der Hochschule Campus Wien sichtbar zu machen. Die Zusammenarbeit befindet sich derzeit im Aufbau und soll im kommenden Berichtszeitraum weiter intensiviert werden.

Ebenso fanden erste Gespräche mit der Stadt Wien statt, um gemeinsame Workshops beziehungsweise Informationsveranstaltungen zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu entwickeln. Die inhaltliche Ausarbeitung dieser Kooperationen ist derzeit noch nicht abgeschlossen und wird im kommenden Studienjahr fortgesetzt.

Ausblick

Auch im kommenden Berichtszeitraum wird sich das Referat für Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit für die Förderung nachhaltiger Projekte und eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen einsetzen. Neben der Umsetzung des Projekts „Grünstarter“, der Einführung des Nachhaltigkeitskastens sowie der Durchführung weiterer Kleidertauschveranstaltungen sollen bestehende Kooperationen ausgebaut und neue Veranstaltungsformate entwickelt werden. Ziel bleibt es, Nachhaltigkeit als selbstverständlichen Bestandteil des Hochschulalltags zu etablieren und Studierende aktiv für Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz zu sensibilisieren.

Jahresbericht Veranstaltungsreferat

Im Berichtszeitraum stand das Veranstaltungsreferat der ÖH HCW im Zeichen eines strukturellen und personellen Übergangs sowie der kontinuierlichen Weiterentwicklung laufender Veranstaltungs- und Organisationsprozesse. Der Fokus lag insbesondere auf der geordneten Übergabe, der Aufrechterhaltung des Veranstaltungsbetriebs sowie der Weiterentwicklung interner Abläufe und Kooperationen.

Zu Beginn der Periode war ein wesentlicher Schwerpunkt die strukturierte Übergabe der laufenden Agenden. Dabei wurden bestehende Projekte, Zuständigkeiten, infrastrukturelle Gegebenheiten sowie organisatorische Abläufe gemeinsam mit dem vorhergehenden Team aufgearbeitet. Neben der Durchsicht bestehender Dokumentationen fanden mehrere Abstimmungstermine mit dem Vorsitzteam und relevanten Schnittstellen der Hochschule statt. Dabei wurden sowohl operative Themen als auch langfristige Entwicklungsfelder wie Kommunikationswege, interne Prozesse und die Nutzung von Infrastruktur behandelt. Ein besonderer Fokus lag auf der Besichtigung und Evaluierung bestehender Räumlichkeiten und Ressourcen der ÖH, einschließlich Veranstaltungsflächen und Lagerstrukturen.

Parallel dazu erfolgte eine laufende Einarbeitung in bestehende digitale Systeme, Dokumentationsstrukturen und organisatorische Werkzeuge. Diese Phase diente insbesondere dazu, Arbeitsabläufe zu konsolidieren und eine stabile Grundlage für die weitere Referatsarbeit zu schaffen. Gleichzeitig wurde die Personalstruktur laufend angepasst, wobei die Rekrutierung und Einarbeitung zusätzlicher Sachbearbeitender fortgeführt wurde.

Ein zentraler Aufgabenbereich war und ist die Planung, Durchführung und Koordination von Veranstaltungen. Dazu zählen insbesondere studienbezogene Großformate zu Semesterbeginn, wie Welcome Days sowie die Verteilung von Erstsemestrigenmaterialien. Diese sogenannten Erstsemesterpakete wurden in größeren Stückzahlen organisiert, bestellt und in mehreren Verteilaktionen am Campus ausgegeben. Sie stellten einen der zeitkritischsten organisatorischen Schwerpunkte dar und erforderten eine enge Abstimmung hinsichtlich Logistik und Bedarfserhebung.

Im Laufe des Studienjahres spielte zudem der Betrieb und die Vergabe der ÖH-internen Veranstaltungsinfrastruktur eine zentrale Rolle. Insbesondere die regelmäßige Vermietung der Mensahütte an unterschiedliche Studierendenteams und Initiativen stellte einen kontinuierlichen Arbeitsschwerpunkt dar. Die Nutzung erfolgte exemplarisch durch

verschiedene studentische Gruppen im Rahmen von Spritzerständen und kleineren Veranstaltungen. In diesem Zusammenhang wurde auch ein neues, gemeinsam mit der Hochschule erarbeitetes Regelwerk zur Nutzung der Infrastruktur eingeführt und in der Praxis angewandt. Dieses Regelwerk betrifft insbesondere Rahmenbedingungen, Zuständigkeiten und organisatorische Abläufe bei der Durchführung von Veranstaltungen und wird laufend evaluiert und bei Bedarf angepasst.

Neben der operativen Veranstaltungskoordination war das Referat auch in konzeptionelle Weiterentwicklungen eingebunden. Ein wesentliches Projekt stellt die Erarbeitung und Weiterentwicklung eines Awareness-Konzepts für Veranstaltungen dar. Dieses Projekt erfolgt in Kooperation mit anderen Referaten und verfolgt das Ziel, bestehende Unterstützungsstrukturen auszubauen, Verantwortlichkeiten zu schärfen und Schulungsangebote zu erweitern. Dabei werden insbesondere Handlungsleitlinien, Teamstrukturen sowie Präventions- und Interventionsmaßnahmen überarbeitet.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf organisatorischen und logistischen Tätigkeiten, insbesondere im Bereich Bestellungen und Materialmanagement. Neben den Erstsemestrigenpaketen wurden im Verlauf des Studienjahres wiederkehrend Materialien wie Drucksorten und Informationsmaterialien nachbestellt, um den laufenden Veranstaltungsbetrieb sicherzustellen.

Ergänzend zu den operativen Aufgaben fanden regelmäßige Abstimmungen mit dem Vorsitzteam statt, um strategische und organisatorische Themen zu koordinieren. Dabei wurden insbesondere Fragen der Infrastruktur, der Personalentwicklung, der Kommunikationsprozesse sowie laufender Projekte behandelt. Diese Abstimmungen dienten der Sicherstellung einer konsistenten und abgestimmten Arbeitsweise innerhalb der ÖH-Strukturen.

Zusammenfassend war das Berichtsjahr geprägt von einer intensiven Aufbau- und Übergabephase, der Stabilisierung bestehender Veranstaltungsabläufe sowie der Weiterentwicklung organisatorischer Grundlagen. Der Veranstaltungsbetrieb konnte trotz personeller Veränderungen kontinuierlich aufrechterhalten werden. Gleichzeitig wurden wesentliche Schritte in Richtung Professionalisierung von Prozessen, Verbesserung der Infrastrukturverwaltung sowie konzeptioneller Weiterentwicklung gesetzt.

Für die kommende Periode bleibt der Fokus auf der weiteren Optimierung interner Abläufe, der Stabilisierung der Personalstruktur sowie der Fortführung und Weiterentwicklung bestehender Veranstaltungsformate. Besonderes Augenmerk wird zudem auf die Umsetzung und

Evaluierung neuer Konzepte, insbesondere im Bereich Awareness und Infrastrukturmanagement, gelegt.

Bericht des Referates für Öffentlichkeitsarbeit

Referentin: Sarah Lahmami, **Team:** Ronald Renner, Lilla Ambrisko (Sachbearbeiter*innen)

Bericht über die Tätigkeit des Referates

Als Referentin des Öffentlichkeitsreferates der ÖH Hochschule Campus Wien gebe ich mit diesem Bericht einen Überblick über die Tätigkeit unseres Referates seit der Amtsübernahme am 4. April 2026. Das Öffentlichkeitsreferat ist die zentrale Kommunikationsstelle der ÖH HCW und sorgt dafür, dass Studierende laufend über Arbeit, Angebote und Veranstaltungen der Hochschüler*innenschaft informiert werden. Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt auf dem Aufbau einer professionellen, kontinuierlichen und reichweitenstarken Öffentlichkeitsarbeit über alle Kanäle hinweg.

Social Media und Reichweite (Instagram)

Ein zentraler Schwerpunkt war der Ausbau des Instagram-Auftritts (@oeh_hcw). Die Reichweite konnte im Berichtszeitraum kontinuierlich gesteigert werden.

Im April 2026 wurden rund 7.500 Views erreicht, insbesondere durch Beiträge zum Amtsstart. Im Mai 2026 stiegen die Views auf rund 31.000, was einer deutlichen Steigerung im Vergleich zum Vormonat entspricht. Im Juni 2026 wurden bereits rund 43.800 Views sowie etwa 1.100 Interaktionen, 62 neue Follower*innen und 35 geteilte Inhalte verzeichnet.

Newsletter

Im Berichtszeitraum wurden drei monatliche Newsletter (April, Mai und Juni 2026) konzipiert, gestaltet und an die Studierenden versendet. Diese bündeln die wichtigsten Informationen, Termine und Angebote der ÖH HCW und ihrer Referate. Gemeinsam mit dem Instagram-Auftritt bilden sie das zentrale Rückgrat der laufenden Kommunikation.

WhatsApp-Kanal

Ergänzend wurde der WhatsApp-Kanal der ÖH HCW regelmäßig bespielt, um Studierende kurzfristig und direkt über spontane Aktionen, Ankündigungen und Fristen zu informieren. Dadurch konnte eine zusätzliche, niedrigschwellige Kommunikationsschiene aufgebaut werden.

Durchgeführte Projekte und Kooperationen

Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen der ÖH HCW kommunikativ begleitet und beworben. Die Umsetzung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Referaten.

Exemplarisch wurden folgende Projekte umgesetzt:

- ☐ Bewerbung der Blutspendeaktion „Vampire Cup 2026“ (HCW-Termin: 27. April 2026) über Instagram und Newsletter
- ☐ Bewerbung und Begleitung des ÖH-Spritzerstandes bei der „Goldenen Ziege“ am 7. Mai 2026, inklusive Social-Media-Content und Plakaten; dabei wurden Spenden in Höhe von rund 800 Euro für ZARA gesammelt
- ☐ Bewerbung der Impfkaktion (11.–29. Mai 2026) in Kooperation mit dem Gesundheitsreferat
- ☐ Bewerbung des Kleidertausch-Events am 26. Mai 2026 in Kooperation mit dem Klima-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsreferat
- ☐ Bewerbung der Drag-Show „Drag me to Hochschule“ am 8. Juni 2026
- ☐ Bewerbung und Begleitung des Radchecktags am 26. Juni 2026
- ☐ Bewerbung von Kursangeboten im Juni, unter anderem Hot-Yoga
- ☐ Laufende Bewerbung der Beratungsangebote des Bildungspolitischen Referates

Laufende Projekte

Neben den abgeschlossenen Projekten werden aktuell zwei größere Vorhaben weitergeführt.

Zum einen wird eine Videoreihe für den Instagram-Account entwickelt, die alle Referate der ÖH HCW auf kreative und niederschwellige Weise vorstellt. Zum anderen werden einheitliche Porträtfotos aller ÖH-Mitglieder erstellt, um den öffentlichen Auftritt der Hochschüler*innenschaft konsistent und wiedererkennbar zu gestalten.

Fazit und Ausblick

Seit der Amtsübernahme im April 2026 konnte im Öffentlichkeitsreferat eine stabile, professionelle und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut werden. Die deutlich gestiegene Reichweite auf Social Media, die regelmäßige Produktion von Newslettern sowie die enge Zusammenarbeit mit den anderen Referaten zeigen eine klare Weiterentwicklung der Kommunikationsarbeit.

In den kommenden Monaten soll diese Entwicklung weitergeführt und ausgebaut werden. Ziel ist es, die Sichtbarkeit der ÖH HCW weiter zu erhöhen und die Studierenden noch umfassender, zeitnaher und klarer zu informieren.

Bericht des Referats für Antirassismus

Im Berichtszeitraum stand die weitere Etablierung des Referats für Antirassismus als verlässliche Anlaufstelle für Studierende im Mittelpunkt unserer Arbeit. Neben der Bearbeitung konkreter Beratungsfälle lag ein besonderer Fokus auf Präventionsarbeit, Vernetzung sowie dem Aufbau nachhaltiger Unterstützungsangebote für von Rassismus betroffene Studierende.

Strukturaufbau und Sichtbarkeit

Das Referat arbeitete kontinuierlich daran, seine Sichtbarkeit innerhalb der Hochschule zu erhöhen und Studierenden deutlich zu machen, dass sie sich bei rassistischen oder diskriminierenden Vorfällen jederzeit vertrauensvoll an das Referat wenden können. Dazu gehörten die laufende Betreuung von E-Mail-Anfragen, persönliche Beratungsgespräche sowie der regelmäßige Austausch mit dem Vorsitzteam und anderen Referaten der ÖH.

Weiterbildung

Zur Stärkung der Beratungskompetenzen nahm das Referat gemeinsam mit weiteren Referaten an einem Workshop zum Umgang mit von Rassismus betroffenen Studierenden teil. Ziel war es, Beratungen noch sensibler, professioneller und unterstützender gestalten zu können.

Community Building

Ein wichtiger Schwerpunkt war der Aufbau und die Weiterentwicklung der Community-Angebote.

Neben dem bereits etablierten POC-Circle wurde erstmals ein Black People & People of Color Braver Space organisiert. Dieser geschützte Raum bot Studierenden die Möglichkeit, sich offen über Erfahrungen mit Rassismus auszutauschen, gegenseitige Unterstützung zu finden und gemeinsam Strategien für den Studienalltag zu entwickeln. Die positiven Rückmeldungen zeigten deutlich, wie wichtig solche Räume für viele Studierende sind.

Beratungen und Fallarbeit

Im Berichtszeitraum wurden mehrere Studierende bei unterschiedlichen Anliegen begleitet.

Ein besonders umfangreicher Fall betraf einen rassistischen Vorfall innerhalb einer Lehrveranstaltung im Studiengang Computer Science and Digital Communication. Nach einem ausführlichen Gespräch mit der betroffenen Person wurden gemeinsam weitere Schritte

geplant. Das Referat stand in engem Austausch mit der Studiengangsleitung sowie den zuständigen Stellen der Hochschule. Der Vorfall wurde gemeinsam aufgearbeitet, die betroffene Kohorte informiert und über Unterstützungsangebote aufgeklärt. Zusätzlich wurde der Austausch mit den Bereichen Gleichbehandlung, Diversität und Antidiskriminierung intensiviert, um Präventionsmaßnahmen weiter auszubauen.

Ein weiterer Fall betraf eine rassistische Aussage einer Lehrperson im Gesundheitsbereich, bei der im Rahmen einer Lehrveranstaltung behauptet wurde, alle Afrikaner*innen seien unhygienisch. Die betroffene Studentin konnte die Situation selbstständig bewältigen und benötigte keine weitere Unterstützung. Der Vorfall wurde dennoch dokumentiert, um ihn für zukünftige Fälle nachvollziehbar festzuhalten.

Ein weiterer Fall betraf die Entfernung persönlicher Gebetsutensilien einer Studentin, die ohne vorherige Information entfernt worden waren. Das Referat nahm umgehend Kontakt mit den zuständigen Stellen auf. Durch den konstruktiven Austausch konnte rasch eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden und der Sachverhalt wurde im Sinne aller Beteiligten geklärt.

Vernetzung

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Vernetzung und dem regelmäßigen Austausch mit relevanten Stellen innerhalb und außerhalb der Hochschule.

Neben der Zusammenarbeit mit anderen Referaten der ÖH sowie den zuständigen Stellen für Gleichbehandlung und Diversität wurde insbesondere die Kooperation mit BiPoL weiter ausgebaut. Da sowohl das Referat für Antirassismus als auch BiPoL wiederholt mit Fällen mit rassistischem Hintergrund konfrontiert waren, erwies sich der enge Austausch als besonders wertvoll. Durch das Teilen von Erfahrungen, Erkenntnissen und Lösungsansätzen konnten beide Strukturen voneinander profitieren und betroffene Studierende gezielter unterstützen.

Zusätzlich nahm das Referat an Veranstaltungen von POC-Studierenden teil, um das Referat vorzustellen, Kontakte zu knüpfen und weitere Vernetzungsmöglichkeiten zu schaffen.

Ausblick

Auch in den kommenden Monaten wird der Fokus auf Prävention, Sensibilisierung und Community Building liegen. Der POC-Circle sowie der Black People & People of Color Braver Space sollen weitergeführt und ausgebaut werden. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit mit der

Hochschule, BiPoL und weiteren relevanten Stellen weiter vertieft werden, um diskriminierungsfreie Studienbedingungen nachhaltig zu stärken.

Das Referat bedankt sich bei allen Studierenden für das entgegengebrachte Vertrauen sowie bei allen Kooperationspartner*innen innerhalb und außerhalb der Hochschule für die konstruktive Zusammenarbeit und das gemeinsame Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung.

Schlusswort

Mit diesem Tätigkeitsbericht gibt die Hochschüler*innenschaft an der Hochschule Campus Wien einen umfassenden Einblick in ihre Arbeit im Berichtszeitraum vom 1. Juli 2025 bis 30. Juni 2026. Die dargestellten Berichte zeigen die Vielfalt der Aufgaben, die von der Interessenvertretung über Beratung und Service bis hin zur Organisation von Projekten und Veranstaltungen reichen.

Die erfolgreiche Umsetzung zahlreicher Vorhaben war nur durch das engagierte Zusammenwirken des Vorsitzteams, der Referentinnen, *Sachbearbeiterinnen*, Mitarbeiterinnen sowie der *ehrenamtlich engagierten Studierenden möglich. Ebenso gilt unser Dank den Organen der Hochschule Campus Wien, den Studiengangsleitungen sowie allen internen und externen Kooperationspartnerinnen* für die konstruktive Zusammenarbeit.

Auch im kommenden Berichtszeitraum wird sich die Hochschüler*innenschaft mit Nachdruck für die Interessen der Studierenden einsetzen, ihre Serviceangebote weiterentwickeln und die Studienbedingungen kontinuierlich verbessern. Unser Ziel bleibt eine starke, transparente und serviceorientierte Interessenvertretung, die allen Studierenden als verlässliche Ansprechpartnerin zur Seite steht.